

Als Söhne und Töchter Gottes leben aus seinem Geist

Zusammenfassung der Predigt am Fest Taufe des Herrn – LJ A
von Pfr. Walter Mückstein

„Klappern gehört zum Handwerk“ – so heißt es im Volksmund. Wer gehört werden will, muss laut sein, auffallen, sich bemerkbar machen. Das gilt in Politik, Werbung und oft auch im Alltag. Doch die Bibel zeichnet ein ganz anderes Bild von Gottes Wirken. Der Knecht Gottes, von dem der Prophet Jesaja spricht, schreit nicht, lärmst nicht und drängt sich nicht in den Vordergrund. Er wirkt leise, aber kraftvoll – getragen vom Geist Gottes. (Vgl. Lesung: Jes 42,5a.1-4.6-7)

Dieser Knecht steht für Gerechtigkeit. Er setzt sich ein für die Schwachen, für die Gebrochenen, für jene, die kaum noch Hoffnung haben. Ein geknicktes Rohr zerbricht er nicht, einen glimmenden Docht löscht er nicht aus. Gott handelt nicht zerstörend, sondern aufrichtend. Er gibt Menschen Würde – auch dann, wenn sie nach menschlichen Maßstäben nichts mehr „leisten“.

Für die Christen wurde klar: In Jesus von Nazareth erfüllt sich dieses Bild. Bei seiner Taufe (Mt 3,13-17) wird offenbar, wer er ist: der geliebte Sohn, erfüllt vom Geist Gottes. In seinem ganzen Leben zeigt er, wie Gottes Nähe aussieht – nicht laut und überrumpelnd, sondern heilend, stärkend und barmherzig. Jesus ist das Urbild des Knechtes Gottes.

Doch dabei bleibt es nicht stehen. Auch wir sind durch Taufe und Firmung mit diesem Geist beschenkt. Auch wir sind gerufen, als Söhne und Töchter Gottes zu leben: nicht getrieben vom Zwang, uns beweisen zu müssen, sondern frei, aus Gottes Liebe heraus. Wir dürfen ein Gegenzeichen setzen zum Lärm, zur Härte und zur Menschenverachtung unserer Zeit – indem wir achtsam sind, barmherzig handeln und besonders die Schwachen im Blick behalten. So kann Gottes leises, aber lebensveränderndes Wirken auch heute durch uns sichtbar werden.

© Walter Mückstein